Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 216.

Mittwoch, 7. August 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., **Familien**-Nachrichten aus **Dresden** 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach **Sonn- und Feiertagen** die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

Für eilige Leser.

In Sachsen ist nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes eine vorzügliche Ernte zu erwarten.

Der Kaiser ist heute vormittag von Swinemünde nach Schloß Wilhelmshöhe abgefahren.

Der unter Spionageverdacht verhaftete russische Hauptmann Kostewitsch wird vorläufig nicht freigelassen werden.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Bayern IV wurde Bauer (Bayrischer Bauernbund) gegen den Zentrumskandidaten gewählt.

Die Eisenbahnangestellten in Südspanien werden am 12. August in den Ausstand treten.

In Radon (Russ.-Polen) sind 150 Personen nach Fischgenuß erkrankt; bisher sind zwei gestorben.

Durch den Zusammenstoß zweier Züge wurden bei Clansville (Nordamerika) viele Personen getötet; die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Muley Hafid will von Tanger aus eine Pilgerfahrt nach Mekka unternehmen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 6. August.

Der Kaiser auf Reisen.

Swinemünde. Der Kaiser wohnte heute vormittag einem Schießen in See auf schwimmende Scheiben von der Festung aus bei. Hierzu waren auch Generalinspekteur General der Artillerie Lauter und Inspekteur Generalmajor Borckenhagen hier eingetroffen. Unter dem Salut der Festung und der Kriegsschiffe fuhr der Kaiser nach der Schießübung mit Gefolge um 11 Uhr 25 Min. im Automobil zum Hauptbahnhofe, wo 11 Uhr 30 Min. die Abfahrt im Hofzuge nach Wilhelmshöhe erfolgte. Die Ankunft dort erfolgt heute abend 10 Uhr 15 Min. Der Reichskanzler ist 11 Uhr 22 Min. nach Hohenfinow abgereist.

Hauptmann Kostewitschs Untersuchungshaft.

Leipzig. Der Untersuchungsrichter erklärte heute, daß die Freilassung des russischen Hauptmanns Kostewitsch vorläufig nicht stattfinden werde.

Militärische Briefbeförderung auf der Flugmaschine.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Militärverwaltung plant, eine Flugmaschine zur Briefbeförderung im Manövergelände des Gardekorps zu benutzen. Alle Mannschaftsbriefe, die nicht mit der genauen Manöveradresse des Empfängers versehen sind, sollen in den Kasernen gesammelt und dann vom Flugplatze Döberitz aus auf der Flugmaschine von einem Fliegeroffizier ins Manövergelände befördert werden.

Der Fernflug Berlin—Petersburg.

Berlin. Nach einem bei der Wright-Gesellschaft von Abramowitsch eingetroffenen Telegramm ist dieser auf dem Militärflugfelde von Gatschina gelandet.

Ein französisch-russischer Geheimvertrag?

Paris. (Priv.-Tel.) „Echo de Paris" erhält von seinem politischen Mitarbeiter Marcell Hutin, der sich auf der Reise nach Rußland befindet, angeblich wichtige Mitteilungen. Danach ist vor der Kaiserzusammenkunft in Baltisch-Port zwischen Rußland und Frankreich ein Abkommen von größter Bedeutung geschlossen worden, das auf die Initiative Poincarés zurückzuführen sei. Danach habe sich Rußland in einem Sonderabkommen verpflichtet, mit Deutschland keine europäischen Fragen von irgendwelcher Bedeutung zu verhandeln, ohne sich darüber vorher mit der französischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Die französische Regierung habe auf diese Weise ein zweites Potsdam vermeiden wollen. Dieses Sonderabkommen sei zwei Wochen vor der Zusammenkunft in Baltisch-Port unterzeichnet worden und sollte vorläufig auf drei Monate Geltung haben, es werde aber während des Aufenthalts Poincarés in Petersburg zweifellos verlängert werden. Hinsichtlich der angeblich beabsichtigten russischen Anleihe in Paris hält es das „Echo de Paris" für wahrscheinlich, daß im Laufe der Verhandlungen zwischen Poincaré und Kokowzew, die beide einmal Finanzminister waren, auch die finanziellen Folgen des neuen französischen Flottenprogramms ins Auge gefaßt werden würden. Im Anschluß daran würde zwischen den beiden Staatsministern zweifellos auch die Frage erörtert werden, ob es ratsam sein würde, daß Rußland von neuem französische finanzielle Hilfe in Anspruch nehme.

Streikbewegung der Eisenbahnangestellten in Südspanien.

Madrid. Die Angestellten der Eisenbahnen im südlichen Spanien haben der Regierung mitgeteilt, daß sie am 12. August in den Ausstand treten werden.

Die englische Spionage in der Ostsee.

London. (Priv.-Tel.) Der in Eckernförde mit verhaftete Dr. Stone sandte kürzlich an einen Kollegen im Metropolitan-Hospital, einen Dr. Binns, eine Postkarte aus Kiel, in der es heißt: „Bis heute haben wir keine Scherereien mit den deutschen Beamten gehabt. Wir fanden sie im Gegenteil sehr höflich. Bis jetzt ist keiner von uns eingelocht worden, obgleich wir nach allen Seiten spioniert haben. Robinson ist mit seinem Boote hinausgefahren und hat Skizzen gemacht." Dr. Binns erklärte die Karte dahin, daß vor seiner Abreise Dr. Stone über die Spionenfurcht der Deutschen Witze gerissen habe. Der Umstand, daß die Worte auf einer offenen Postkarte geschrieben sind, sei ein Beweis ihrer Harmlosigkeit.

Ein amerikanischer Professor als Einbrecher.

London. Der Professor an der Technischen Hochschule in Chicago James Guthrey wurde wegen Einbruchs und Wechselfälschungen verhaftet. In seinem Hause wurden Gegenstände im Werte von über einer Million gefunden. Vermutlich liegt ein Fall von Kleptomanie vor. Der Professor erklärte bei seiner Festnahme: „Ich habe keine Entschuldigung außer der, daß ich irrsinnig bin". Diese Aussage wurde von seinem Hausarzt bestätigt. Besonders hatte es der Dieb auf Juwelen und Diamanten abgesehen, ferner auf seltene Bücher in wertvollen Einbänden, alte Spitzen; aber auch Aktien, Schecks und dergleichen wurden gefunden. Der Raub von jedem Einbruch wurde in einem besonderen Koffer verpackt. Der Zahl der Koffer nach kommen zwölf Einbrüche auf das Konto des Gelehrten. Was die Fälschungen anlangt, so fand er u. a. in dem Hause einer Dame, wo er eingebrochen war, ein Scheckbuch. Er fälschte die Unterschrift der Dame und erhob 40 000 Mark, mit denen er spekulierte.

Jungtürkischer Protest gegen die Kammerauflösung.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die Mitglieder des jungtürkischen Komitees, die der gestern aufgelösten Kammer angehörten, beschlossen, das Auflösungsdekret nicht anzuerkennen, das Parlament als weiterbestehend zu betrachten und die Kammer nach Adrianopel zu verlegen.

Muley Hafids Pilgerfahrt nach Mekka.

Tanger. Meldungen aus Eingeborenenkreisen besagen, Muley Hafid werde in etwa zwei Wochen zu Beginn des Monats Rhamadan nach Tanger kommen und nach vierzehntägigem Aufenthalt eine Pilgerfahrt nach Mekka antreten.

Tödlicher Unfall bei einem Duell.

Alabama. Bei einem Duell, das gestern in Hundsville zwischen dem Journalisten Hamilton und dem Journalisten von Davis ausgetragen wurde, traf eine verirrte Kugel einen Zeugen ins Herz, so daß er auf der Stelle tot war.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom. (Agenzia Stefani.) Ueber die Operation zur Einnahme von Zuara, die gestern glücklich zu Ende geführt wurde, telegraphiert General Garrioni folgende Einzelheiten: Nachdem ich in dem Gebiete von Ferna genügende Truppen unter dem Befehl des Generals Tattoni zurückgelassen hatte, ließ ich gestern bei Tagesanbruch eine Kolonne unter dem Kommando des Generals Lequio, die gestern abend konzentriert worden war, aufbrechen. Die Kolonne näherte sich Zuara auf dem Landwege. Zur gleichen Zeit ging eine andere Kolonne unter General Tassoni, die aus Matrosen und Landsoldaten bestand, ungefähr drei Kilometer von Zuara an Land, wirksam vom Feuer der Schiffe unterstützt. Admiral Borea und eine Division der Marine-Artillerie konnten den Feind ohne ernste Schwierigkeiten in dem Gebiete östlich der Oase besiegen und um 1 Uhr nachmittags die fast unverteidigte Stadt einnehmen. Zuara war nahezu vollständig von den Bewohnern verlassen, die sich in die Oase Regdaline geflüchtet hatten. In dem Berichte heißt es weiter: Nachdem die Kolonne Lequio den nicht ernsten Widerstand bei Bubesla überwunden und einen feindlichen Angriffsversuch bei Marsa-Tibuda zurückgeschlagen hatte, besetzte sie gegen 9 Uhr diese Ortschaft, die ungefähr 20 Kilometer von Sidi-Said entfernt in der Nachbarschaft des westlichen Randes der Oase von Zuara liegt. Von hier aus wurde eine aus zwei Bataillonen und zwei Schwadronen gebildete Abteilung von Westen in die Oase entsandt, um diese vom Feinde zu säubern und sich mit der Kolonne Tassoni zu vereinen. Diese Abteilung löste ihre Aufgabe glänzend und bemächtigte sich der Stadt, sowie der Oase. Der glückliche Erfolg ist auf das vollkommene Zusammenwirken der Marine und der beiden in Zuara zusammenstoßenden Kolonnen zurückzuführen, wie auch auf die Niederlage, welche die Verteidiger von Zuara kürzlich in Sidi-Ali erlitten. Die Kolonne Tassoni hatte keine Verluste, die Kolonne Lequio wenige leicht Verletzte. Wegen der Hitze und der Bodenbeschaffenheit war der Marsch sehr anstrengend. Aber die Truppen überwanden ihn mit vorzüglicher Ausdauer.

Rom. Die Blätter besprechen die Aktion von Zuara und heben ihren Wert für die endgültige Besetzung der Küste hervor. Sie betonen, daß die Türken

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Für die während des Umbaues des Königlichen Opernhauses von Sonntag, den 11. August, an im Königlichen Schauspielhause stattfindenden Opernvorstellungen gelten die nachstehenden Preise: 1. Rang: Balkon und Amphitheater 1. und 2. Reihe 6 Mark, 3. und 4. Reihe 5 Mark, Logen Nr. 1, 2, 3, 4 5 Mark; 2. Rang: Proszenium-Logen 4 Mark, Mittel-Balkon 4 Mark, Seiten-Balkon 3,50 Mark, Mittelgalerie 3,50 Mark, Seitengalerie 3 Mark, Sitz- und Stehgalerie 2,50 Mark; 3. Rang: Balkon 3 Mark, Proszenium-Logen 3 Mark, Mittelgalerie 1,50 Mark, Seitengalerie 1 Mark; 1. Parkett 5 Mark, Mittelparkett 4,50 Mark, 2. Parkett 4 Mark, Parkett-Proszeniumloge 7 Mark. Der Billettverkauf findet zu den üblichen Kassenstunden an den Tageskassen des Opern- und Schauspielhauses, sowie im „Invalidendank", Seestraße 5, 1., statt. Die Kassenstunden sind: im Königlichen Opern- und Schauspielhause von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr und ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung, im „Invalidendank" an Wochentagen von 10 bis 4 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr. Der Vorverkauf zu der Sonntag, den 11. August, im Königlichen Schauspielhause stattfindenden Erstaufführung der komischen Oper „Der Arzt wider Willen" beginnt am Sonnabend, den 10. August, vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr, an den genannten Kassen.

†* **Die 80jährige Pianistin Marie Wieck,** die sich gegenwärtig zur Kur in Wiesbaden aufhält, stürzte infolge eines Fehltrittes auf der Treppe so unglücklich, daß sie besinnungslos liegen blieb. Die Aerzte hegen die Hoffnung, daß sie sich von dem Unfall wieder erholen wird.

†* **Richard Strauß' neuestes Werk.** Richard Strauß hat soeben, wie „Kunst und Bühne" erfährt, sein neuestes Werk beendet. Es ist eine Schauspielmusik zu Molières „Der Bürger als Edelmann" in der Bearbeitung von Hugo von Hofmannsthal. Bekanntlich hat Richard Strauß zu dieser Komödie ein Nachspiel „Ariadne auf Naxos" geschrieben, das den Intentionen Molières entsprechend als einaktige Oper gefaßt ist. Aber schon in der Komödie selbst verlangt der Dichter an den verschiedensten Stellen Musik. Das Stück, das ursprünglich fünf Akte umfaßt, ist von Hofmannsthal auf zwei Akte konzentriert worden. Diese Zusammenziehung war ohne Schwierigkeiten möglich, da der „Bürger als Edelmann" im Original ein scharfes Tendenzstück ist, in dem außer dem Hauptmotiv — einem auf den Umgang mit Adligen versessenen reichen Bürger inmitten seiner Verwandten, die ihn in jeder Weise rupfen — eine weitausgesponnene Reihe satirischer Beziehungen auf damals bekannte Personen, Gewohnheiten und Verhältnisse enthalten ist, die man heute kaum noch verstehen würde. Bei seiner Bearbeitung hat Hofmannsthal nun die meisten Stellen, die Musik verlangen, beibehalten. Richard Strauß hat zunächst zu jedem Akt eine kleine Ouvertüre geschrieben. Sodann hat er die Auftritte der verschiedenen Hauptpersonen musikalisch illustriert. So wird der Bürger Jourdain, der in allen Dingen so gern den Edelmann nachahmt, durch eine großspurige Trompetenfanfare angekündigt. Auch andere Gelegenheiten, eine Reihe lustiger und höchst charakteristischer Musiknummern zu schreiben, hat Strauß sich nicht entgehen lassen. Es gibt da ein Menuett, das Jourdin mit seinem Tanzmeister ausführt, und ebenso begleitet die Musik den Austritt des Fechtmeisters und die Fechtstunde, die sich daran anschließt. In einem naiven Liedchen von einem „Kätzchen und Schätzchen" will Jourdain seine musikalischen Fähigkeiten glänzen lassen; er gerät aber an einer Stelle völlig aus der Tonart. Wichtig sind noch ein Schäferduett und ein Tanz der Schneider, der eine umfangreiche Ballettszene bildet. Am Schluß des ersten Aktes hört man plötzlich, als die Türen aufgerissen werden, das Hausorchester Jourdains die Ouvertüre aus „Ariadne auf Naxos" studieren, eine äußerst witzige Musiknummer, bei der es klingt, wie wenn die schwierigsten Stellen zu gleicher Zeit auf jedem Instrument geübt würden. Die Instrumentation dieser Schauspielmusik ist ungefähr die, die zu Molières Zeit in Gebrauch war. Sie benutzt Flöte, Oboe, Fagott, Hörner, eine Trompete, selten Streichquartett, das gelegentlich durch das Hinzutreten einiger weiterer Spieler verstärkt wird, und Klavier, das wie das frühere Cembalo verwendet ist. Klarinette und Posaune, die Strauß ebenfalls vorschreibt, waren damals wohl schon bekannt, wurden jedoch im Orchester noch nicht verwendet, jedenfalls nicht in der heutigen Art —, was bei der Klarinette auf allerlei früher nicht zu beseitigende Unvollkommenheiten zurückzuführen sein dürfte. Diese Schauspielmusik, die erste, die Richard Strauß geschrieben, wird bei der Uraufführung im Stuttgarter Hoftheater zum erstenmal erklingen. Die Premiere und ihre ersten beiden Wiederholungen wird Strauß selbst dirigieren, während Max Reinhardt die Regieführung hat. Das Schauspielerensemble setzt sich für diese Aufführungen zum größten Teil aus Mitgliedern des Deutschen Theaters zusammen, von denen Arnold den Jourdain spielen soll. Alle drei Aufführungen werden als Festvorstellungen veranstaltet, an die sich unmittelbar ein Zyklus sämtlicher Opern von Richard Strauß anschließt. Bei diesen werden dann ausschließlich Kräfte der Stuttgarter Hofoper unter der Leitung von Max Schillings und der Regie von Gerhäuser mitwirken.

†* **Der zufriedene Bassermann.** Albert Bassermann, der bekannte Charakterdarsteller, schreibt der „B. Z." von seinem Sommeraufenthalte auf Westerland:

Ferert. redaktzion der „B. Z. am Mittag".

auf di baigelegte notiz der „Vossischen Zeitung" (Freitig abend-nummer) würde ich nicht reagiert haben, denn es wäre sicher mehr als befremdlich, wenn „die Sozietät" kaine anschtalten machen solte, mich zu engagieren. (Von ainem ofizielen „Angebot" jetzt nach des armen Monnard tot ist mir im übrigen durchaus nichts bekannt.) Si wirden mich aber ferbinden, wenn Si Iren w. leiern mittailen wolten, daß die geschichte von dem „offenen Geheimnis" aine recht alberne plumpe erfindung ist. Maine erwartungen sind am Deutschen teater wait übertrofen worden; mit Reinhardt schtehe ich nach wi for im glänzendsten künstlerischen ainverschtändnis! geschpilt habe ich imm klassischen: Petruchio, Philipp, Ottello, Hamlet, Mephisto I und II, Nathan, Benedict; es schtehen für die